

phantastisch!

ATLANTIS
ISSN 1616-8437

Ausgabe 3 : 2023
23. Jahrgang
€ 7,95

phantastisch!

Seit über zwanzig Jahren das
Magazin für Science Fiction, Fantasy & Horror

91



Interviews mit Pat Cadigan, Nikki Erlick und STAR TREK-Professor Hubert Zitt
Gustave Doré: Über den Künstler, Geschäftsmann und Zehntausendsassa
Außerdem: Vagabunden im Weltall + Arno Schmidt + Jazz und Science Fiction

Hubert Zitt

Der STAR TREK-Professor

Ein Interview von Alexander Nym



© Jo Steinmetz

Prof. Dr. Hubert Zitt in Sternenflotten-Dress

Der renommierte Ingenieur Hubert Zitt (Jahrgang 1963) ist nicht nur Dozent und Autor zahlreicher Sachbücher über Telefontechnik, sondern hat sich als Redner zu den technischen Visionen in STAR TREK und anderen SF-Werken einen Namen gemacht. Seine jährlichen Weihnachtsvorlesungen sind zu abendfüllenden Veranstaltungen von beeindruckendem Umfang geworden.

Damit befindet sich der Inhaber des Lehrpreises des Landes Rheinland-Pfalz in guter Gesellschaft, hat doch bereits der legendäre Raumfahrtingenieur Jesco von Puttkamer als technischer Berater für den ersten STAR TREK-Film gearbeitet, dessen Erläuterungen zur Raumfahrt im STAR TREK-Universum seinerzeit vom PERRY RHODAN-Magazin veröffentlicht wurden.

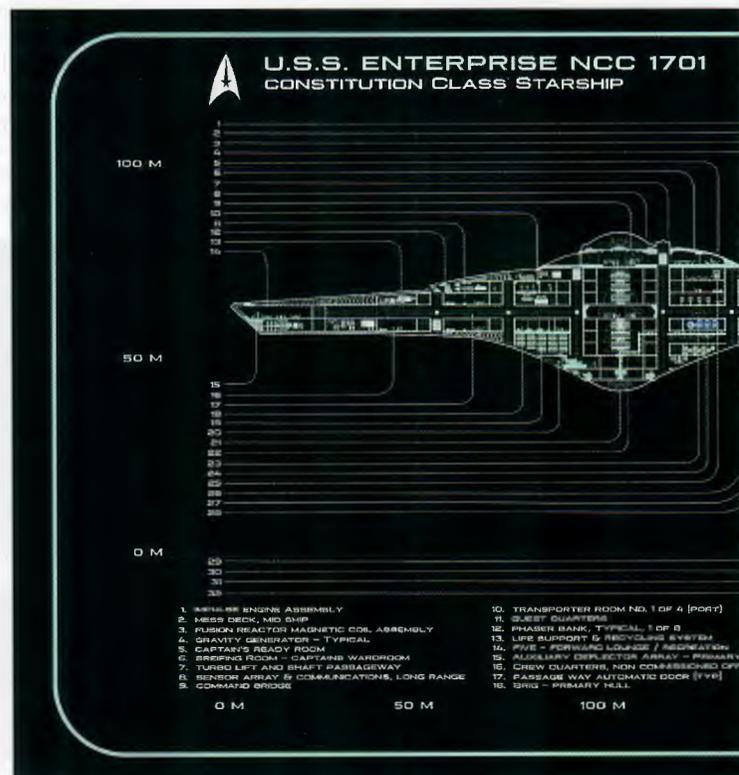
Großfrequenzen eröffnet!

Wie würdest Du Dich jemandem vorstellen, der/die weder von Science Fiction im Allgemeinen, noch von STAR TREK im Besonderen irgendeine Ahnung hat? Einem »Zivilisten« quasi?

(lacht): Einem »Zivilisten« würde ich sagen, dass mein Name Hubert Zitt ist, und dass ich zwei Leben habe. Das eine als Dozent am Campus Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern, wo ich den Studierenden Elektro- und Digitaltechnik sowie Programmieren von Mikrocontrollern und sowas beibringe. Das zweite Leben ist das STAR TREK-Leben, in dem ich Vorträge über die Physik von STAR TREK halte; über Dinge wie Zeitreisen und alles, was mit Science Fiction zu tun hat.

Womit begann Deine Faszination für solche Themen?

Ich bin STAR TREK-Fan seit meiner Kindheit. Das war um 1972, da bin ich dazu gekommen, Raumschiff Enterprise zu schauen, was mich sehr fasziniert hat. In meinem Fall kommt dazu, dass es die erste Sendung war, die ich in Farbe gesehen habe. Das war ein nachhaltiger Eindruck, und die Serie ist ja auch deshalb so bunt, weil sie eine der ersten Fernsehserien in Farbe war. Das hat mir gefallen, weil ich glaube, ich bin schon technikaffin auf die Welt gekommen, hab immer schon viel gebastelt, und mir war auch sehr schnell klar, dass ich einen technischen Beruf erlernen werde. Aber ich glaube, dass mich STAR TREK zusätzlich dazu inspiriert hat, weil da alles supergut funktioniert! Scotty konnte alles reparieren, das hat mich sehr begeistert damals. Und die vielen technischen Möglichkeiten! Abseits der Kindheitssache, Mitte der



1980er Jahre, während ich Elektrotechnik studierte, hat STAR TREK durch »The Next Generation« ja nochmal angefangen, richtig groß zu werden. Da habe ich gemerkt, dass das mehr ist, als »nur« eine SF-Serie, sondern dass man sich Mühe gegeben hat, die technischen Dinge wissenschaftlich möglichst korrekt darzustellen.

An der Universität Saarbrücken habe ich als Student bei einem Chemiker eine Vorlesung gehört, der bei seiner letzten Vorlesung im Jahr immer irgendwas Besonderes gemacht hat. Zur regulären Vorlesungszeit - ich glaube, beim ersten Mal wussten die Studenten gar nicht, was da auf sie zukommt. Auf jeden Fall war das sehr cool, Wissenschaft - in diesem Fall die Chemie -, spaßig zu präsentieren. Ich kann mich erinnern, dass ich mir damals dachte: Wenn ich Hochschullehrer wäre, dann würde ich sowas auch machen; das ist ja richtig cool! Der Hörsaal war immer überfüllt!

Und irgendwann war ich dann an einer Hochschule, und diese beiden Ideen, STAR TREK und die Weihnachtsvorlesung, sind zusammengekommen. Die Hochschule in Zweibrücken war damals ganz neu, das war noch 'ne Baustelle mit ein paar Hundert Studierenden. Also habe ich mir gedacht, wir machen eine STAR TREK-Weihnachtsvorlesung, aber etwas anders: Wir machen das Abends, dass die Leute dann auch 'ne Art Party haben, und nicht nur 'ne normale Vorlesung. Und wir erzählen denen einfach mal was über den Warp-Antrieb.

Aber vor dem professionellen Hintergrund, den Du damals schon hattest?

Ja, sicher. Ich hatte mein FH- und mein Uni-Studium beendet und an meiner Promotion gearbeitet. Am 19. Dezember 1996 haben wir dann die erste STAR TREK-Weihnachtsvorlesung in Zweibrücken angeboten. Man muss dazu sagen, dass der Hochschulleitung



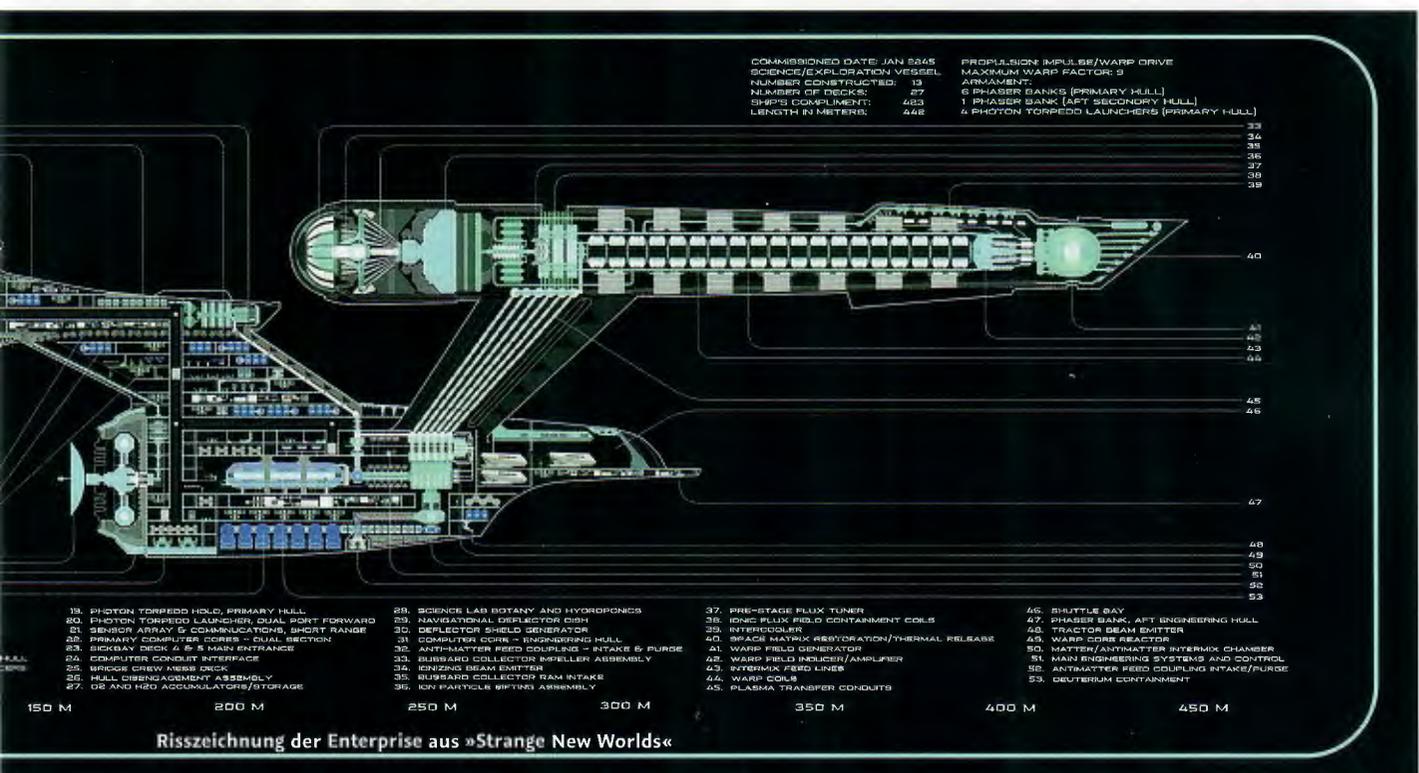
Gene Roddenberry und wissenschaftlicher Berater Jesco von Puttkamer bei der Produktion von »STAR TREK: The Motion Picture, 1979

zu Anfang nicht ganz klar war, was das jetzt soll: Ist das seriös, oder geht es nach hinten los? Aber mein Chef hat mir vertraut, denn als Assistent konnte ich nicht eigenmächtig Vorlesungen anbieten. Er sagte »Ja, machen Sie das mal und wir gucken, was dabei rauskommt.«

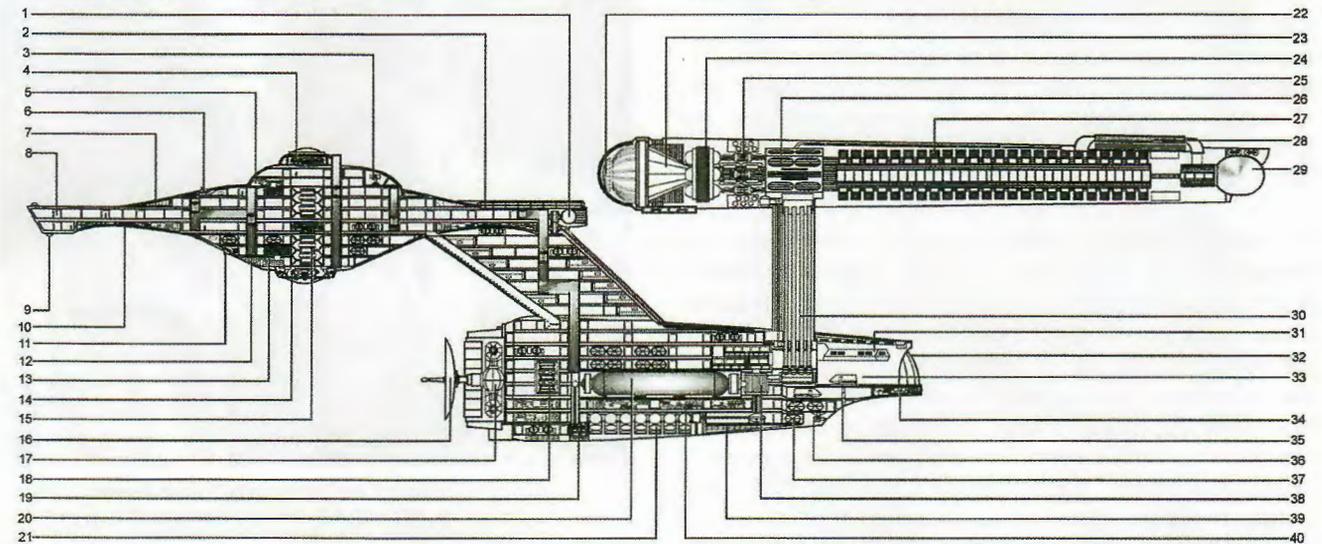
Es war dann ein voller Erfolg; die Aula (das Audimax gab's noch nicht) war voll; überregionale Presseberichte usw. - und weil's so schön war, haben wir im nächsten Jahr übers Beamen geredet. Und im Jahr darauf über was anderes. Und ich dachte, wenn ich mit der Promotion fertig bin, war's das; dann habe ich halt vier STAR TREK-Vorträge gehalten in meinem Leben. Mittlerweile sind es über 450.

Wie kam es dazu?

Nach der Promotion wurde ich von der FH übernommen, sodass ich dort bleiben konnte, und im Jahr 2001 haben



CONSTITUTION CLASS STARSHIP U.S.S. ENTERPRISE NCC-1701



- | | | |
|--------------------------------------|--|------------------------------------|
| 1. IMPULSE ENGINE ASSEMBLY | 15. LOWER PRIMARY COMPUTER CORE | 27. WARP PROPULSION COIL (TYPICAL) |
| 2. ACCELERATOR MAG-COILS | 16. NAVIGATION DEFLECTOR ARRAY | 28. POST-STAGE FLUX TUNER |
| 3. TURBO-LIFT DOCKING INTERFACE | 17. DEFLECTOR POWER CAPACITOR ASSEMBLY | 29. SPACE MATRIX RESTORATION COIL |
| 4. MAIN BRIDGE MODULE | 18. ENGINEERING COMPUTER CORE | 30. PLASMA TRANSFER CONDUITS |
| 5. UPPER TORPEDO LAUNCHER | 19. ANTIMATTER FILL ASSEMBLY | 31. OBSERVATION GALLERIES |
| 6. COMMAND SUPERSTRUCTURE | 20. DEUTERIUM TANKAGE | 32. SHUTTLE BAY DOORS |
| 7. SUPPORT STRUCTURE | 21. ANTIMATTER CONTAINMENT VESSELS | 33. SHUTTLE BAY |
| 8. CORRIDOR (TYPICAL) | 22. BUSSARD COLLECTOR | 34. DOOR ACTUATION MACHINERY |
| 9. NAVIGATION MARKER | 23. PARTICLE SIFTING ASSEMBLY | 35. SHUTTLE LIFT/TURNABLE |
| 10. LIFE SUPPORT | 24. CRYOGENIC BUFFER TANKAGE | 36. AFT TRACTOR BEAM EMITTER |
| 11. PLANETARY SCANNER ARRAY PLATFORM | 25. PRE-STAGE FLUX TUNER | 37. STORAGE POD (TYPICAL) |
| 12. LOWER TORPEDO LAUNCHER | 26. MAIN-STAGE FLUX TUNER | 38. INTERMIX CHAMBER |
| 13. TORPEDO/PROBE STORES | | 39. EMERGENCY POWER STORAGE CELLS |
| 14. PLANETARY SCANNER ARRAY PLATFORM | | 40. WASTE DISPOSAL PROCESSING |



Risszeichnung der Serien-Enterprise

wir das Ganze dann wiederholt. Auch die Studierenden haben sich engagiert, haben Webseiten gemacht, Plakate gedruckt, etc. Dann sind andere Hochschulen auf mich zugekommen, die fragten, ob ich das dort auch machen kann. Schließlich waren es Firmen, Planetarien usw. Die Krönung war 2012, als sich eine Agentur meldete und das so interessant fand, dass sie sagten »Wir würden Dich gerne bei Firmenevents als Keynote Speaker und sowas anbieten.« So ist das gekommen.

Du hast Dir also durch das Faible für STAR TREK ein zweites Standbein geschaffen?

Ja, wobei ich glaube, dass da vieles zusammenkam. Das Hochschulumfeld ist natürlich ganz wichtig – wenn ich irgendwo in der Industrie arbeiten würde, würde wahrscheinlich mein Chef sagen »Was hat denn unsere Firma davon, dass Du STAR TREK-Vorträge hältst« – aber die Hochschule profitiert davon, weil man Kontakte knüpfen kann, sich mit anderen Wissenschaftlern vernetzen, dann kommen Drittmittelprojekte zustande. Und ich komme an Referent*innen für unsere Hochschule ran, an die man normalerweise nicht rankommt. Aber ein zweites Standbein? Vielleicht könnte man davon leben, aber das will ich eigentlich gar nicht; für mich ist das was Zusätzliches zu meinem Hochschul-Job. Klar, es ist 'ne Nebentätigkeit und ich verdiene damit auch ein bisschen Geld, aber es soll ein Hobby bleiben.

Umso besser, wenn Du dann noch solche Synergieeffekte daraus ziehen kannst!

Ja klar! Wir hatten z. B. Astronauten, oder bekannte Wissenschaftler wie Harald Lesch, die waren bei uns an

der Hochschule ... die kann man nicht einfach anrufen und sagen: »Komm doch mal nach Zweibrücken, ja?« (lacht) Da kommt man nicht am Sekretariat vorbei, aber wenn man mit denen zusammen auf einer Bühne steht und anschließend irgendwo zu Abend isst und sagt »guck mal, wir haben da so 'ne Vortragsreihe, könntest Du oder könnten Sie sich vorstellen, sich in dieser Reihe von Rednern zu sehen?«.

Dann funktioniert das meistens. Oder es ist ein Nehmen und ein Geben: Vor zwei Jahren war ich beim Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, das sind die, die bei der Kernfusion ganz vorne mitarbeiten, und gerade vor ein paar Wochen war der Direktor dieses Instituts als Redner an unserer Hochschule.

Gibt es neben STAR TREK noch andere Serien oder Filme, deren Technik Dich interessiert, auch wenn sie nicht so durchdacht sein mag wie die der Enterprise?

Ich habe relativ schnell erkannt, und das wurde mir auch von vielen Seiten, z. B. Physiklehrern, damals schon zugetragen, dass STAR TREK in Bezug auf wissenschaftliche Richtigkeit in der Darstellung technischer Dinge eine Sonderstellung hat. Abgesehen von Dingen, die man aus dramaturgischer Sicht gar nicht richtig darstellen kann: Bei Kubrick gibt's keinen Schall im All und wir sind schwerelos; das geht natürlich nicht für SF-Serien, aber ansonsten hat man von Anfang an überlegt, wie sich die Dinge in Zukunft entwickeln könnten.

Gene Roddenberry ist vor Produktionsbeginn zu Ärzten, Physikern, Ingenieuren gegangen und hat die befragt, wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen. Er hat das dann verfilmt, und die Fans haben erkannt, dass man sich Gedanken gemacht hat: Dass es eine

Theorie für den Warp-Antrieb gibt, dass es Leute gibt, die sich überlegen, wie das Beamen funktionieren könnte. Und all die Dinge, die sowieso schon Realität geworden sind, wie Türen, die sich automatisch öffnen, der Kommunikator, ein Headset, wir sprechen mit Computern: Das wurde schon bei Captain Kirk gezeigt und ist sehr schnell in den Alltag eingezogen. Das hat mich zwar inspiriert, aber nicht so, dass ich sagen würde, über andere SF-Filme oder Serien mache ich das nicht.

Ich habe auch einen Vortrag über »Zurück in die Zukunft«, mehrere über STAR WARS; einen über RAUMPATROUILLE ORION – es ist also nicht so, dass die anderen ausgeklammert sind, aber wenn's um mein Steckenpferd Physik geht, und die technischen Visionen von SF-Autor*innen, die Realität geworden sind oder noch werden könnten, dann spielt STAR TREK ganz vorne mit, und eben nicht STAR WARS. Man kann sich eine Erklärung an den Haaren herbeiziehen, wie ein Lichtschwert funktioniert, aber das Ding ist in erster Linie ein cooler Effekt. Es repräsentiert die Macht der Jedi-Ritter, aber es geht nicht darum, ob und wie man sowas wirklich bauen kann. Darum hat's mit STAR TREK angefangen, und ich habe dann mein Repertoire erweitert.

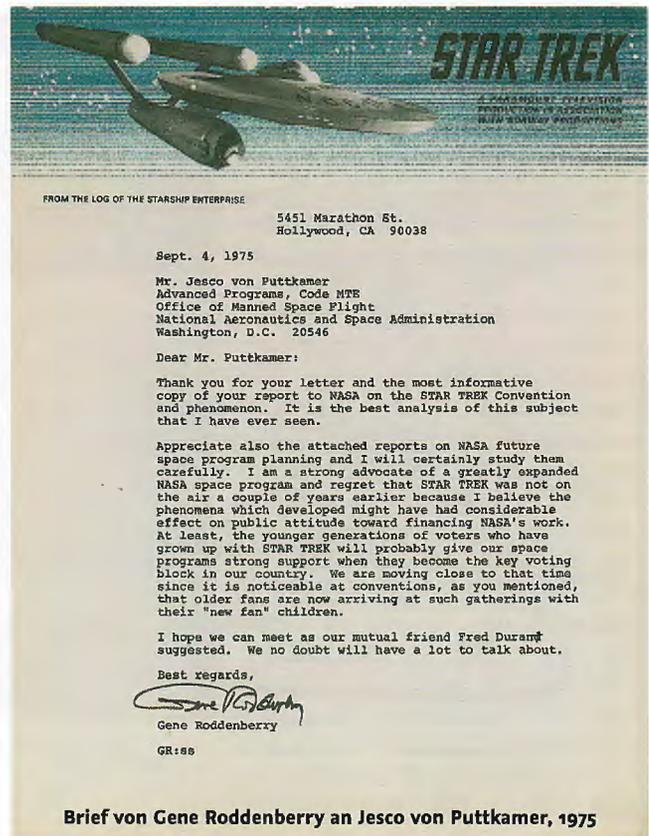
Gibt es einen Rückkopplungseffekt, also dass Du den Eindruck hast, dass dieses Interesse an SF sich auch in Deiner Arbeit als Hochschullehrer bzw. Ingenieur bemerkbar macht?

Vielleicht nicht so sehr in Sachen Technik, weil wenn ich da über Elektrotechnik oder Digitaltechnik rede, hat das wenig mit dem Warpantrieb oder dem Beamen zu tun. Aber ich glaube, dass die Art und Weise, wie ich etwas präsentiere, dadurch beeinflusst wird, dass ich in Kreisen unterwegs bin, wo an einen Vortrag sehr, sehr hohe Erwartungen gestellt werden. Wenn ich bei einem Firmenevent Keynote Speaker bin, dann heißt es da: »Hubert Zitt, Du hast jetzt 45 Minuten – unterhalte uns bitte anspruchsvoll!«

Dann musst Du auf die Minute genau arbeiten, es muss ein Konzept sein, da muss 'ne Botschaft drin sein, und Beispiele, sodass ich die Leute auch wirklich mitnehmen kann. Das färbt auf die normalen Vorlesungen ab, bei denen ich dann auch hohe Erwartungen habe – an meine eigene Art und Weise, wie ich's rüberbringe. Ein weiterer Grund für den Erfolg dieser Vorträge ist vielleicht auch, dass ich einfach eine positive Grundeinstellung habe, so wie sie in den STAR TREK-Serien als Utopie vorhanden ist.

Stichwort Optimismus: Glaubst Du, dass es wie in STAR TREK erst einen weiteren Kataklysmus geben muss, bevor wir als Menschheit so gereift sind, wie Roddenberry es sich vorstellte?

Wenn man vom Weltall auf die Erde blickt, sieht man keine Grenzen; nur einen tollen blauen Planeten. Dann frage ich mich, warum sich Leute wegen solcher Linien bekriegen. Da gibt's ein paar wenige laute Leute, die alles kaputt machen, aber der Großteil der Menschheit will einfach nur in Frieden leben. Ich hoffe, dass es keinen dritten Weltkrieg braucht, damit wir das kapieren.



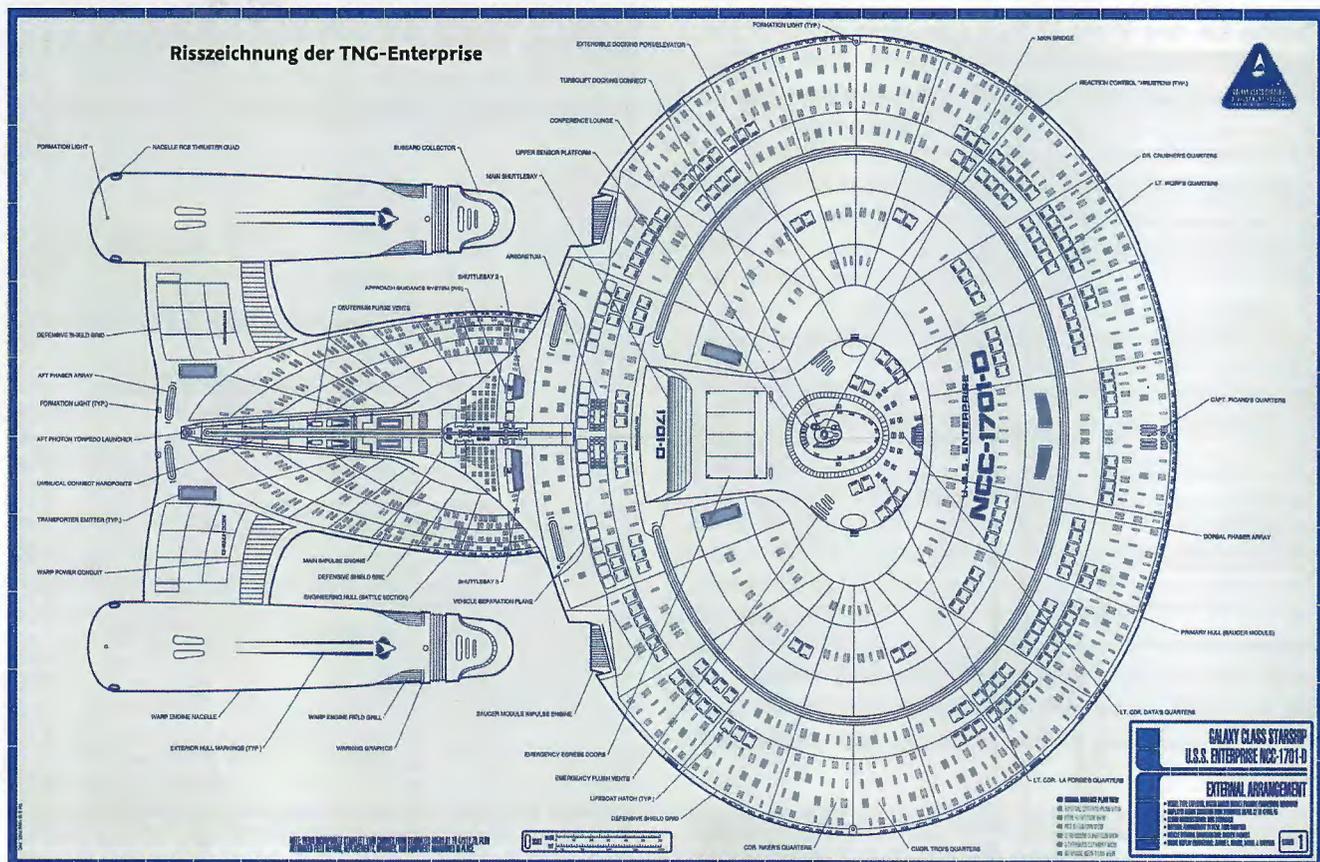
Brief von Gene Roddenberry an Jesco von Puttkamer, 1975

Stört es Dich, wenn Du andere Unterhaltungs-SF guckst, wo Wissenschaft eher lax gehandhabt wird?

Nein, ich kann das schon gut trennen: Wenn eine neue Serie rauskommt, dann schau ich mir die erstmal an. Aber wenn ich mich tiefer reindenken möchte, mache ich mir Notizen: Welche Szene ist für mich relevant; wo werden neue technische Dinge gezeigt, und zu welchem Vortragsthema passt das? Also schreibe oder schneide ich mir die Szene raus, um sie zu diskutieren. Wenn ich andere SF-Serien oder -Filme schaue, ist das nicht so; dann schau ich mir das als normaler Konsument oder Fan an. Es sei denn, ich stelle irgendwo fest: Moment mal, das hat Potenzial, daraus was zu machen. So wie bei STAR WARS, wo ich irgendwann gesagt hab, okay, das spielt vielleicht nicht in der naturwissenschaftlichen Liga wie STAR TREK, aber da ist ganz viel Philosophie mit drin. George Lucas hat Philosophie und Psychologie studiert, und die Sprüche von Yoda, die Sache mit der Macht, die ganzen Weisheiten, die da drinstecken, das hat mich natürlich auch inspiriert. Aber ich kann das trennen und denke nicht jedes Mal bei irgendeinem Film, dass dies oder jenes physikalisch nicht möglich ist – das würde mir ja den ganzen Spaß verderben.

Gene Roddenberry hat sich bemüht, die Enterprise so überzeugend zu gestalten, dass beim Publikum die »suspension of disbelief« eintritt, also dass es so oder ähnlich tatsächlich mal sein könnte. Manche der jüngeren Produktionen brechen absichtlich oder unabsichtlich mit dieser Herangehensweise, was manche Zuschauer aus der Simulation reißt. Wie denkst Du darüber?

Da muss ich an dieses Sprichwort denken: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Das ist bei STAR



TREK genauso. In den 1980er Jahren war die Hochzeit des Kalten Krieges, da war Diplomatie gefragt. Das hat sich aber gewandelt. Wenn eine Fernsehserie über mehr als 50 Jahre Bestand hat, muss man sich an das Zielpublikum anpassen. Man muss natürlich den alten Fans gerecht werden, aber wir müssen die junge Generation auch mitnehmen. Und das würde sicherlich nicht gelingen, wenn man »The Next Generation« (TNG) wie sie damals war, einfach weitermachen würde. Das würde auch kommerziell nicht zum Erfolg führen, deshalb kann ich da niemandem böse sein, dass die neuen Serien anders sind als die alten, auch wenn wir vielleicht lieber mehr von den alten Methoden sehen wollen würden. So würde das aber nicht mehr funktionieren, und deshalb muss man auch als alter Fan neuen Möglichkeiten eine Chance geben.

Aber wenn die Probleme im Drehbuch liegen und grobe Schnitzer hinsichtlich solcher Dinge wie Relativitätstheorie passieren, das fällt jungen Leuten ja auch auf.

Was aber die Visualisierung solcher Dinge wie Warp-Antrieb und Relativitätstheorie angeht, nur um das mal zu sagen, sind die Darstellungen heute sehr viel besser als früher bei TNG. Wenn ich aus der Sicht des Physikers bei »Picard« oder »Discovery« reinschaue, sehe ich da einen Lichtpunkt, auf den ich zufliege; das Licht läuft an mir vorbei. Früher haben die Sterne Schlieren gezogen – diese neue visuelle Darstellung des Warp-Antriebs ist sehr viel realistischer als die alte, und ich glaube nicht, dass das Zufall ist. Die meisten Zuschauer werden's gar nicht bemerkt haben, aber ich sehe darin die Umsetzung der Relativitätstheorie in die visuelle Darstellung des Warp-Antriebs.

Bei Discovery und Picard stießen der dystopische Ansatz und die düstere Inszenierung auf Kritik. Das hat man auch in THE EXPANSE und bei DEEP SPACE NINE (DS9), die der Hard-SF näher stehen, aber beide sind erfolgreich und hoch angesehen. Warum funktioniert das bei den erstgenannten nicht?

Das hat ja schon viel früher angefangen. Die ersten TNG-Episoden wurden auch erst nicht angenommen, weil sich die Fans nicht vorstellen konnten, dass man die Originalcrew durch irgendjemanden ersetzen kann. Dazu kommt, dass es noch nicht ausgereift war, aber dass da jemand kommt und STAR TREK plötzlich ganz anders macht, das stieß erstmal auf Kritik. Es hat nicht lange gedauert, dann hatte es sich etabliert. Da hat man sehr schnell gemerkt: Es gibt nicht nur oben und unten, es gibt ja auch noch links und rechts. Warum also sollte man sagen, die Originalserie ist besser oder schlechter als TNG? Ich kann doch sagen die sind gleich gut, jede auf ihre Art. So sehe ich das. Und so ist das mit DS9 auch weiter gegangen: Die war auf ihre Art gut, nur anders.

Trotzdem gibt's da eine Sache, die geblieben ist, nämlich, dass alles viel düsterer dargestellt wird als in der Originalserie oder bei TNG. Das ist etwas, was mir persönlich nicht so gut gefällt, weil ich keine Serien mag, in denen es um Krieg geht; ich habe viel lieber etwas, worauf ich mich freuen kann. Irgendwelche Konflikte, die gelöst werden, und nicht ein Krieg, der sich eine ganze Season durch eine Serie zieht. Das ist nicht meine Welt. Auch wenn's STAR TREK ist und man viel dabei gelernt hat, auch bei Sisko – Diplomatie, Strategie und alles mögliche –, hat's mir deshalb nicht so gut gefallen, weil so viel Krieg darin vorkommt.

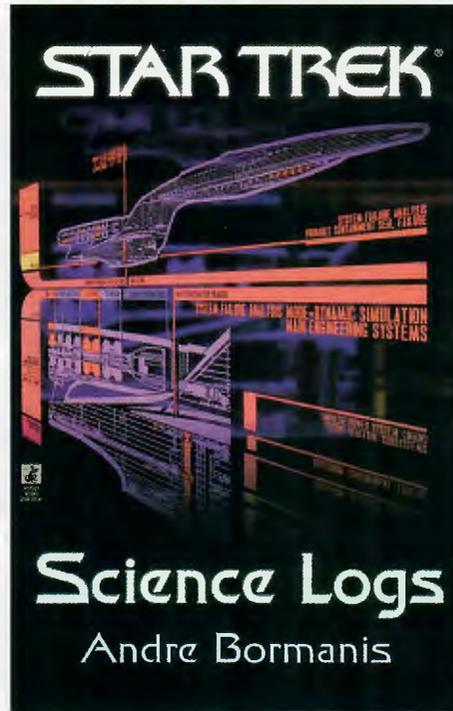
Nun wiederholt sich das: Die Leute müssen sich erst an eine Serie wie »Discovery« gewöhnen. Es ist schon so, dass das an die heutige Zeit angepasst und wieder ein völlig anderes Thema ist. Und ich muss sagen, ich habe mich dran gewöhnt; ich schau mir das gerne an. Okay, da wird viel geweint (lacht), viel auf die Tränendrüse gedrückt, da hätte man sich etwas mehr zurückhalten können, aber im Grunde genommen ist es doch STAR TREK. Also ich schau's mir gerne an, und auch mehrfach.

Was denkst Du über »Strange New Worlds«? Da hat man den Eindruck, dass es wieder mehr Optimismus und Neugierde gibt, was da draußen zu entdecken ist.

Das gefällt mir auch sehr gut. Das ist wieder STAR TREK wie früher; es sind abgeschlossene Geschichten. Ich freue mich auch auf die dritte Staffel »Picard«; ich kenne Leute, die sie schon gesehen haben, weil sie als Synchronsprecher dafür arbeiten, und die haben mir gesagt, es wäre wieder sehr viel mehr STAR TREK.

Das hat Robert Meyer Burnett auch bestätigt, und Showrunner Terry Matalas scheint hervorragende Arbeit geleistet zu haben. Fans und Kritik sind begeistert, aber die Quoten scheinen zu schwächeln.

Bei STAR WARS bietet sich ein ähnliches Bild: Nach viel Mist hat Disney mit »Andor« eine großartige Serie vorgelegt, die aber kaum jemand sehen wollte, und »The Mandalorian« scheint seinen Zenit auch überschritten zu haben. Was bedeuten die Krisen der großen Franchises angesichts des Einbruchs im Streaming-Bereich?



Umschlag der »Science Logs« des wissenschaftlichen Beraters der TNG-Serie, André Bormanis

Ich glaube, momentan ist eine Übersättigung da. Was Disney macht, ist, die Kuh zu melken bis zum Geht-nicht-mehr. Auch wenn man gute Ideen hat: Wenn man den Markt überflutet, verlieren die Leute die Lust. George Lucas hat das sehr geschickt gemacht; er hat die Filme produziert, dann waren ein paar Jahre ohne STAR WARS, dann waren die Leute heiß auf Neues. Heute gibt's eben so viel, und dazu kommt noch, dass ja nicht nur STAR WARS und STAR TREK ständig neu liefern, sondern durch die Möglichkeiten der Streaming-Dienste gibt es so viel Zeug, dass man gar nicht alles wahrnehmen kann. Die wollen einen ja einfach am Bildschirm halten, und es gibt Leute, die machen das nicht mit. Da zähle ich mich auch dazu. Ich lasse mich nicht von irgendwelchen Algorithmen dazu verleiten, noch mehr und mehr Zeit am Bildschirm

zu verbringen. Das mache ich nicht! Das ist vielleicht auch der Grund; man muss aufpassen, dass man die Leute nicht überfordert mit solchen Serien und ihnen sozusagen die Zeit raubt. Das soll ja Spaß machen, aber das Leben ist doch nicht nur, auf einen Bildschirm zu schauen, das ist doch 'ne Katastrophe! Natürlich gibt's junge Leute, die darauf voll abfahren; da läuft immer irgendein Stream auf dem Handy oder sonst irgendwas. Ich find das ehrlich schlimm. Wenn man sich da ein bisschen mehr zurückhalten würde, den Bedarf etwas regulieren würde, würde es vielleicht besser funktionieren.

Weitere Informationen: www.startrekvorlesung.de

